

IDA-Infomail

Nummer 5

Oktober 2025, 26. Jg.

Editorial



[Neues von IDA, IDA-NRW & OBR](#)



[Vielfalt-Mediathek](#)



[Mitgliedsverbände](#)

1	Aktion & Information	11
2	Seminare & Tagungen	24
5	Feier- & Gedenktage	26
7	Impressum	27

Editorial

Deutsche Städte haben reale Probleme: Knapper und zu teurer Wohnraum, verödende Innenstädte, eine sanierungsbedürftige Infrastruktur, zu wenig Ressourcen zur Versorgung von Obdachlosen und Drogenabhängigen, Armut und soziale Ungleichheit usw. Über diese Probleme hätte Friedrich Merz konstruktiv sprechen können, als er Migration als „Problem im Stadtbild“ betitelte. Diesen Zusammenhang stellten nicht erst Interpret:innen her. Denn Merz sprach, als er seine Aussage in Potsdam fallen ließ, über Migration. Da an sich nicht sichtbar ist, wer migriert ist und wer nicht, geschweige denn, welchen Aufenthaltstitel Menschen besitzen, konnte Merz nur meinen, dass vom Äußeren von Personen eben darauf geschlossen werden könne, dass diese angeblich äußerlich erkennbaren Personen ein Problem seien und aus Städten verbannt werden müssten.

Entgegen den Beteuerungen von Merz und seinen Verteidiger:innen hat er damit aber kein reales Problem beschrieben, sondern diese auf Fragen der Äußerlichkeit verschoben. Zu diesen gehört neben den oben genannten die politisch gewollte Prekarisierung und Illegalisierung von Geflüchteten und z.B. aus Osteuropa in die Bundesrepublik migrierenden Menschen. Merz aber macht ein Symptom zur Ursache für Probleme. Dass die Ursachen hinter dem „Stadtbild“ politisch beeinflussbar sind, geht so unter.

Anschließend bediente er rassistische Stereotype, indem er BIPOC* Männer für sexualisierte Gewalt und ein Unsicherheitsgefühl von Frauen im öffentlichen Raum verantwortlich machte. Er instrumentalisierte Feminismus, nur um andere auszuschließen und in-

szeniert sich dabei noch als „Beschützer“. Probleme wie geschlechtsspezifische Gewalt gerade in Beziehungen, die schleppende Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes, ungleiche Löhne, die ungleiche Verteilung von Care-Arbeit, Altersarmut von Frauen, patriarchales männliches Anspruchsdenken usw. werden jedoch nicht gelöst, wenn Personen abgeschoben werden. Der gefährlichste Ort für Frauen ist meist ihr eigenes Zuhause und die Forschung zeigt eindeutig, dass Migration keine Ursache sexualisierter Gewalt ist.

Seine abschließende „Klarstellung“ machte dann wirklich etwas deutlich: Migrierte Menschen oder die, die er dafür hält, sind für Merz nur so viel wert, wie sie wirtschaftlich verwertbar sind und „sich integrieren“, aka anpassen.

Die Folgen dieser Rhetorik und fehlender Selbtkritik tragen die jungen Menschen, die sich draußen treffen, weil ihnen andere Orte fehlen und die nicht „ins Stadtbild passen“, weil sie das „falsche“ Aussehen haben oder die „falsche“ Sprache sprechen. Menschen, die sich von Merz’ Aussagen in ihren Ressentiments bestärkt fühlen, werden diese dann an jugendlichen BIPOC* auslassen. Merz bestärkt das Gefühl vieler Menschen, die Rassismus erleben, nicht dazu zu gehören, in der Politik keine Stimme zu haben und sich nicht vertreten zu fühlen. Dieses Signal ist fatal - auch im Hinblick auf den Umgang mit der AfD. Seine Aussagen lassen deren rassistisch geprägte „Problembeschreibungen“ und „Lösungen“ plausibel erscheinen. Damit arbeitet er ihr zu, statt sie zu schwächen. Dieser Normalisierung rassistischer Denkweisen muss entgegengetreten werden.

Neues von IDA e.V.:

■ Online Austausch: Empowermentangebote für junge BIPOC* und Jüdinnen:Judens in Jugendverbänden

1. Dezember 2025, 16:30 bis 18:15 Uhr, online

Beim Empowerment geht es darum, Ressourcen zu aktivieren, sich zu vernetzen und Strategien zu entwickeln, um sich selbstbestimmt in gesellschaftlichen und institutionellen Kontexten – wie auch in der Jugendverbandsarbeit – zu bewegen. Für BIPOC* und jüdisch positionierte Mitglieder in Jugendverbänden bedeutet Empowerment, Erfahrungen von Marginalisierung sichtbar zu machen, eigene Perspektiven einzubringen und Solidarität zu erfahren. In mehrheitlich weiß geprägten Strukturen können solche Empowermenträume dazu beitragen, Isolationserfahrungen entgegenzuwirken, Selbstbewusstsein zu stärken und Teilhabe zu fördern.



Empowerment kann damit die Grundlage für gleichberechtigte Beteiligung und vielfältige Repräsentation in jugendverbändlichen Strukturen schaffen. Einhergehend mit Empowerment ist jedoch auch das Konzept des Powersharing, das sich an Personen und Organisationen richtet, die

über strukturelle Macht bzw. Privilegien oder größere Ressourcen verfügen. Sie können Empowermentangebote anstoßen und mit Ressourcen unterstützen. Auf Basis der Bedarfe, die sich in darin zeigen, können z. B. weiß positionierte Mitglieder ihre Unterstützung einbringen, wenn es um Strukturveränderungen oder andere solidarische Handlungen geht.

Die erste Hälfte der Veranstaltung informiert über das Konzept des Empowerment (im Kontext von Rassismus und Antisemitismus) und geht anschließend auf die Rolle von Empowermentangeboten in Jugendverbänden ein, gerade in solchen, in denen die Mehrheit der Mitglieder nicht von Rassismus und/oder

Antisemitismus betroffen ist. Hierbei ist ausreichend Raum für Nachfragen und Diskussionspunkte.

Die zweite Hälfte der Veranstaltung fokussiert den Austausch. Für die Zielgruppen der Veranstaltung steht die strukturelle Perspektive auf Empowerment im Kontext der Jugendverbandsarbeit im Blick: Welche Bedarfe nach (überverbandlichen) Empowermentangeboten gibt es in Jugendverbänden? Welche Wünsche und Ideen gibt es für solche Angebote? Wie könnte IDA e.V. für ein überverbandliches Empowermentangebot die potentiellen Zielgruppen erreichen, und wie können die Verbände dabei unterstützen? Diese und weitere Fragen sollen in zwei getrennten Räumen diskutiert und interaktiv auf dem Online-Board miro die Ideen gesammelt werden. Im Anschluss stellen die beiden Gruppen sich gegenseitig ihre Arbeitsergebnisse vor.

Die Veranstaltung wird Fragen rund um Empowermentangebote in Jugendverbänden diskutieren und beantworten, mit dem Ziel die Teilnehmenden zu informieren und Impulse für den Versuch eines überverbandlichen Empowermentangebot von IDA e.V. im kommenden Jahr zu sammeln.

Zielgruppe

- Junge BIPOC* (Black, Indigenous and People of Colour) und Juden:Jüdinnen in Jugendverbänden, die potenziell Interesse an einem verbandsübergreifenden Empowermentangebot haben.
- Multiplikator:innen in den Jugendverbänden, die Empowermentangebote unterstützen und strukturell stärken wollen.
- Sowie weitere Interessierte Personen aus der Jugend(verbands)arbeit.

Programm

16:30 Uhr Begrüßung durch Lea Winterscheidt (IDA e.V.) und Vorstellung der Empow-

ermenttrainerin Sandra Karangwa und der Arbeit von IDA e.V.

16:45 Uhr Empowermentangebote, ihre Zielgruppen und Bedeutung in Jugendverbänden, Kurzvortrag von Sandra Karangwa mit anschl. Diskussion

17:30 Uhr Austausch über den Bedarf eines verbandsübergreifenden Empowermentangebots sowie Sammlung von Wünschen und Ideen zur Umsetzung in zwei digitalen Räumen: BIPoC*/jüdische potenzielle Teilnehmende (Sandra Karangwa) und (weiß positionierte) Multiplikator:innen in Jugendverbänden (Lea Winterscheidt)

18:00 Uhr Bericht aus den Austauschräumen mit Zusammenfassung der Ergebnisse

18:10 Uhr Fazit, Reflexion der Veranstaltung und Verabschiedung durch IDA e.V.

Referent:innen

Sandra Karangwa, freiberufliche Empowermenttrainerin und Referentin, Schwarze Aktivistin und ehemalige Beraterin im Anti-Diskriminierungs Büro Köln.

Lea Winterscheidt, M.A. Erziehungswissenschaften, Bildungsreferentin für Rassismus(kritik), Rechtsextremismus und Antisemitismus (kritik) beim Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA e.V.)

Anmeldung ab sofort auf der IDA-Website: [Anmeldung](#), bei Fragen an info@idaev.de wenden.

■ IDA-Fachtag „Die Jugendverbandsarbeit in Zeiten der Normalisierung rechter Haltungen und Weltbilder“

28. Januar 2026, 10:30 bis 16:45, in Berlin-Mitte, Anmeldefrist: 27. Januar 2026

IDA veranstaltet einen Fachtag zum Umgang der Jugendverbände mit der zunehmenden Normalisierung rechter Haltungen und Weltbilder unter jungen Menschen. Nach einem Input zu Dimensionen dieser Normalisierung fol-

gen Schlaglichter auf die Jugendverbandsarbeit und deren praktische Erfahrungen. Danach wird der derzeit in der Redaktion befindliche IDA-Leitfaden zu rechter Einflussnahme auf die Jugendverbandsarbeit vorgestellt. In Workshops werden schließlich Schutz- und Gegenmaßnahmen mit externer Unterstützung erarbeitet. Dabei schauen nach jetzigem Planungsstand Referent:innen einerseits von außen auf die Jugendverbandsarbeit und stellen Strategien aus verschiedenen Perspektiven vor. Andererseits berichten Referent:innen aus der Jugendverbandsarbeit von eigenen Erfahrungen. Abschließend können noch Wünsche für die weitere Arbeit des IDA zu diesem Thema geäußert werden, bevor der Fachtag abgerundet wird.

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter www.tinyurl.com/cev5mubu.

■ Deutscher Volkshochschul-Verband veröffentlicht Kurskonzept „Antisemitismuskritik und Rassismuskritik verbinden“ in Kooperation mit IDA e.V.

IDA e.V. hat im Auftrag des Deutschen Volkshochschulverbandes (DVV) ein Kurskonzept für die Bildungsarbeit an Volkshochschulen, im Respekt-Coach-Programm und an weiteren Bildungseinrichtungen erarbeitet. Nachdem IDA das Kurskonzept als eigenen **Methodenreader** veröffentlicht hatte, steht es nun auch auf der [Website des DVV](#) in einer eigenen Version zum Herunterladen zur Verfügung. IDA bedankt sich für die Zusammenarbeit und bietet auf Anfrage weiterhin Workshops zum Thema an.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.volkschule.de/verbandswelt/projekte/PGZ/publikationen/kurskonzept-rassismuskritik-und-antisemitismuskritik.php.

Neues von IDA-NRW:

■ SAVE THE DATE: Digitales Panel: „Beyond Identity?! - (Gelingens-)Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen von Braver Spaces zu Handlungsperspektiven in Zeiten multipler gesellschaftlicher Krisen“ (Arbeitstitel)

2. Dezember 2026, 14:00 bis 17:00 Uhr, online

Im Mittelpunkt des digitalen Panels stehen die Bedingungen und Herausforderungen sogenannter Braver Spaces – Räume, die Mut zur Auseinandersetzung, Reflexion und solidarisches Handeln in komplexen gesellschaftlichen Lagen ermöglichen. In kurzen Inputs und einer moderierten Diskussion werden theoretische und praktische Perspektiven auf Fragen von Identität, Machtkritik und Handlungsmöglichkeiten in Zeiten multipler Krisen eröffnet.

Im Anschluss an das Panel besteht die Möglichkeit zum vertieften Austausch in begleiteten Breakout-Sessions.

Zielgruppen

pädagogische Fachkräfte und Multiplikator:innen der politischen Bildung, Ehrenamtliche und Aktivist:innen, die im Kontext von Flucht- und (Post-)Migration, Jugendarbeit und/oder Rassismuskritik tätig sind.

Eine namentliche Anmeldung sowie ein Zoom-Zugang sind erforderlich.

Weitere Informationen folgen in Kürze über die Kanäle des **projekt.kollektiv** und des **IDA-NRW**.

■ Die Onlinemodulreihe 2025 des Fachbereichs Re_Struct geht weiter

Nach einer dreiteiligen Modulreihe zum Thema Rassismus(kritik) des Fachbereichs Re_Struct folgten ab September weitere vertiefende Module zu Themen rund um Rassismus und Gesundheit. Nun folgt im November das letzte Modul. Die Teilnahme ist kostenlos.

Modul 6: Herausforderungen und Handlungsstrategien im Hinblick auf strukturellen Rassismus im Gesundheitswesen

27. November 2025, 14:00 bis 17:00 Uhr, online

Anmeldung: www.tinyurl.com/4cb82sev

Anmeldefrist: 17.11.2025

Struktureller Rassismus im Gesundheitswesen ist ein intersektionales und transgeneratives Problem, das sich auf Zugang, Qualität und Ergebnis der Versorgung auswirkt. Er äußert sich nicht nur in kategorischer Ignoranz, sondern in systemischen Ungleichheiten und Ungerechtigkeit mit schwerwiegenden bis hin zu tödlichen Folgen, z. B. durch fehlende Sensibilität, diskriminierende Routinen, mangelnde Diversitätskompetenz, dehumanisierende Machtasymmetrien, einseitige Forschung und wissenschaftliche Deutungshoheit. Strukturelle Reformen müssen auf mehreren Ebenen gleichzeitig ansetzen: Bildung, Praxis, Organisation und Gesetzgebung. Erfolgreich ist Antirassismusarbeit dann, wenn sie betroffenen- und ressourcenorientiert, reflexiv, machtkritisch, dekolonial und institutionalisiert ist.

Welche Herausforderungen und Handlungsstrategien können wir im Hinblick auf strukturellen Rassismus im Gesundheitswesen ge-

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).



■ BackUp – Beratung für Betroffene rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Gewalt c/o BackUp - ComeBack e.V. (Hg.) Ratgeber für Betroffene von Rechter Gewalt in Leichter Sprache

o.J., 32 S., Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Die Broschüre erklärt, was Rechte Gewalt ist und wie damit umgegangen werden kann. In Leichter Sprache und mit vielen Bildern wird das Thema an Betroffene und an Angehörige verständlich herangetragen. Sie vermittelt, wie sie bei Rechter Gewalt handeln können und worauf sie achten sollten, wenn sie Rechte Gewalt erlebt haben.

Zum Download geht es unter www.tinyurl.com/ajasswt6.



■ Bundesverband Trans* (Hg.) Was bringt Trans*-feindlichkeit rechtsextremen Akteur*innen? Und: Was ist daran so gefährlich?

2024, 48 S., Fachinformation

Die Broschüre beleuchtet, weshalb und inwiefern Ideologien des Rechtsextremismus trans*feindlich sind. Sie thematisiert, inwiefern rechtsextreme Akteur:innen die Gendervielfalt als Bedrohung betrachten und das Thema Kinderschutz und Frauenrechte für ihre ideologischen Zwecke instrumentalisieren. Darüber hinaus erfahren Lesende, was Trans*-feindlichkeit bedeutet und wann etwas nicht nur trans*-feindlich, sondern auch rechtsextrem ist.

Zum Download geht es unter www.tinyurl.com/mtancp7h.



■ Berendsen, Eva et al. im Auftrag der Bildungsstätte Anne Frank (Hg.) Der Holocaust als Meme. Wie in digitalen Räumen Geschichte umgedeutet wird. Report #revisionismus40

2025, 72 S., Fachinformation

Im Netz finden sich immer mehr KI-generierte Bilder, die angeblich Geschichte vermitteln. Der Report setzt sich mit solchen geschichtsrevisionistischen Inhalten im digitalen Raum, besonders bei TikTok und Instagram, aber auch im Bereich des Gamings, auseinander. Er zeigt auf, welche subtilen Strategien die Macher:innen dafür nutzen und welche Arten der normalisierten Formen „alternativ-historischer“ (z.B. zum Nationalsozialismus) Erzählungen es dabei gibt.

Zum Download geht es unter www.tinyurl.com/2k5w3bf5.

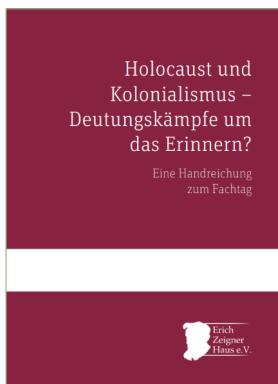


Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (Hg.) „Mehr als ein Methodenbuch – von Vorurteilen, Feindbildern und Verschwörungsideologien“

2024, 69 S., Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Die Broschüre untersucht verschiedene Narrative von gängigen Verschwörungsideologien. Dabei beschäftigt sie sich mit den Mechanismen und Auswirkungen von Vorurteilen, Feindbildern und Verschwörungsideologien. Zudem bietet sie eine Vielzahl von Methoden und Ansätzen, um diese Themen in der Bildungsarbeit zu behandeln. Die Broschüre richtet sich vor allem an Pädagog:innen, Jugendliche und Interessierte.

Zum Download geht es unter www.tinyurl.com/25542d2f.



Erich-Zeigner-Haus e.V. (Hg.): Holocaust und Kolonialismus – Deutungskämpfe um das Erinnern? Eine Handreichung zum Fachtag

2024, 84 S., Fachinformation

In der Broschüre werden verschiedene Debatten rund um die Themen Erinnerungskultur, Holocaust und Kolonialismus nachgezeichnet. Dabei ist sie in drei verschiedene Überthemen gegliedert. Diese setzen sich u.a. mit dem "Historikerstreit 2.0" und multidirektionale Erinnerung, Stolpersteinprojekten und Postkolonialen Stadtrundgängen als Praxisbeispiele der historisch-politischen Bildungsarbeit oder auch mit dem Geschichtskonzept der Neuen Rechten auseinander.

Zum Download geht es unter www.tinyurl.com/bdckrmxp.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Demokratie *leben!*

Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.

Neues aus den Mitgliedsverbänden:

■ Gegen Gleichgültigkeit und für eine tolerante ASJ

Demokratie und eine tolerante Gesellschaft sind keine Selbstverständlichkeit – sie müssen immer wieder neu gelebt und verteidigt werden. Aus dieser Überzeugung heraus unternahm die Arbeiter-Samariter-Jugend Deutschland (ASJ) im Juli 2025 eine fünftägige Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau. Ziel der Fahrt war es, sich mit den Verbrechen der NS-Zeit auseinanderzusetzen, Anfänge menschenfeindlicher Entwicklungen zu erkennen und daraus Schlüsse für das eigene Handeln zu ziehen.

24 ASJler:innen reisten von Leipzig nach Oświęcim, dem Ort des ehemaligen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau. In einem Vorbereitungsworkshop erfuhren die Teilnehmenden mehr über den Aufbau des Lagersystems und die Ideologien des Nationalsozialismus. Während einer mehrstündigen Führung durch die Gedenkstätte wurden die Dimensionen des Grauens sichtbar – persönliche Gegenstände der Opfer und die Spuren in Birkenau machten das Ausmaß der Vernichtung deutlich.

In einem Nachbereitungsworkshop standen die Worte des kürzlich verstorbenen Auschwitz-Überlebenden Marian Turski im Mittelpunkt: „Seid nicht gleichgültig.“ Seine Mahnung, dass Auschwitz nicht plötzlich, sondern schleichend entstand, wurde für viele zum Auftrag, Diskriminierung entschieden entgegenzutreten.

Auch der Besuch des jüdischen Viertels in Krakau hinterließ bleibende Eindrücke. Die Teilnehmenden setzten sich mit der Geschichte jüdischen Lebens in der Stadt auseinander und erfuhren, wie eng Erinnerung und Verantwortung miteinander verbunden sind.

Die Reise machte deutlich, dass Gleichgültigkeit keine Option ist. Die ASJ will auch in Zukunft aufmerksam auf Missstände und Intoleranz hinweisen und sich für eine offene,

demokratische und menschenfreundliche Gesellschaft einsetzen. ie und solidarische Gesellschaft einsetzen.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.asb.de/news/gedenkstaettenfahrt-der-asj-gegen-gleichgueltigkeit-und-fuer-eine-tolerante-asj.

■ dsj: Neue Podcastfolgen „Tauziehen – Politik und Sport“

Der Podcast Tauziehen – Politik und Sport von Nina Reip und Nico Mikulic meldet sich mit zwei neuen Folgen zurück. In der Episode „Aktuelle Stunde – Von frauenfeindlichen Dildos, rechtem Kampfsport, Rassismus und Glauben“ sprechen die beiden über Themen, die sie über den Sommer bewegt haben – von Rassismus im Fußball über Frauenfeindlichkeit und Dildowürfe bis hin zu autoritären Tendenzen im Kampfsport. Eine Folge voller aktueller Schlaglichter, persönlicher Eindrücke und kritischer Analysen – gewohnt pointiert und mit vielen Impulsen für die Praxis im organisierten Sport.

In der zweiten neuen Folge „Sport und Rechtsextremismus“ steht die gleichnamige Studie des Autors und Extremismusforschers Robert Claus im Mittelpunkt. Gemeinsam mit ihm diskutieren Nina und Nico über rechtsextreme Strukturen im Sport, Gefährdungslagen in einzelnen Sportarten und konkrete Handlungsmöglichkeiten für Vereine und Verbände. Eine informative und praxisnahe Folge, die Hintergründe beleuchtet und zu weiterer Auseinandersetzung anregt.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.tauziehen-podcast-politik-und-sport.podigee.io.

■ Jugendverbände für Demokratie im Umweltschutz

Die Klimakrise und zunehmende rechtsextreme Einflussversuche stellen auch junge Menschen im Bereich Umwelt- und Naturschutz vor neue Herausforderungen. Um Jugendumweltverbände in ihrer demokratischen Hal-

tung zu stärken und sie für antidemokratische Interventionen zu sensibilisieren, haben sich FARN, die Naturfreundejugend, die BUNDjugend und die NAJU im Projekt „Jugendverbände für Demokratie im Umweltschutz“ zusammengeschlossen. Ziel ist es, innerverbandlich wie verbandsübergreifend widerstandsfähige Strategien zu entwickeln und junge Engagierte für einen demokratischen, menschenrechtsorientierten Umweltschutz zu stärken.

Das Projekt umfasst u.a. Bildungsmaterialien in leicht verständlicher Sprache, eine fünfteilige Online-Weiterbildungsreihe (Oktober 2025 bis März 2026), Leitfäden zum Schutz vor Drohungen und Gewalt, verschiedene Veranstaltungen sowie ein gemeinsames Vernetzungstreffen vom 9. bis 11. Oktober 2026. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich als Multiplikator:in ausbilden zu lassen und das erworbene Wissen in NAJU und NABU weiterzutragen.

Alle Materialien, Termine und Anmeldemöglichkeiten werden fortlaufend veröffentlicht.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.nf-farn.de/judu.

■ dsj: Abschlusstagung des Projekts „(Anti-)Rassismus im organisierten Sport“

Unter dem Motto „DRANBLEIBEN. Strukturen verändern. Rassismuskritik im Sport verankern.“ fand im November die Abschlusstagung des Netzwerks Antirassismus im organisierten Sport (NAniS) statt. Das Netzwerk war Teil des dreijährigen Projekts „(Anti-)Rassismus im organisierten Sport“, das von der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus gefördert wurde. Ziel des Projekts war es, rassismuskritische Perspektiven im Sport zu verankern, Empowerment von Betroffenen zu stärken und nachhaltige Strukturen gegen Diskriminierung aufzubauen.

Den Auftakt bildete am 7. November 2025 die feierliche Preisverleihung des Wettbewerbs „(M)ein Verein gegen Rassismus“. Staatsministerin Natalie Pawlik eröffnete den Abend

mit einem Grußwort, moderiert wurde die Veranstaltung von Fuzael Ul-Hassan aus dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“.

Am 8. November 2025 folgte die ganztägige Abschlusstagung. Im Mittelpunkt standen Fragen der langfristigen Verankerung der Projektergebnisse, der Stärkung von Repräsentation und Teilhabe sowie der Umgang mit Widerständen. Den inhaltlichen Impuls setzte ein Vortrag von Younis Kamil (Roots Against Racism in Sports). Anschließend präsentierte das Forschungsteam der Bergischen Universität Wuppertal erstmals die Ergebnisse der bundesweiten Studie „Rassismus und Antirassismus im vereinsorganisierten Sport“. Workshops und eine Podiumsdiskussion boten Raum für Austausch und die Weiterentwicklung von Perspektiven.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.tinyurl.com/4tcmcnmk.

■ Von innen nach außen – Handreichung für rassismuskritisches Handeln und Gestalten im Sportverband und Sportverein

Mit der neuen Publikation „Von innen nach außen“ legt die Deutsche Sportjugend (dsj) eine praxisorientierte Handreichung vor, die Sportverbände und -vereine dabei unterstützt, ein inklusives und rassismuskritisches Umfeld zu schaffen. Die Veröffentlichung entstand im Rahmen des Projekts „(Anti-)Rassismus im organisierten Sport“, in dem seit 2023 an fünf Modellstandorten Antirassismus-Beauftragte in bestehende Sportstrukturen eingebunden wurden.

Im Vorwort schildern zwei der Antirassismus-Beauftragten eindrücklich, wie offen und verdeckt Rassismus auch im organisierten Sport auftritt – in Vereinen, auf Tribünen, in Umkleiden oder in den sozialen Medien. Die Handreichung versteht sich dabei nicht als Schuldzuweisung, sondern als Einladung, Strukturen aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Sie macht deutlich, dass Rassismus nicht nur dann existiert, wenn Beleidigungen ausgesprochen werden, sondern auch dort, wo

BI*PoC nicht sichtbar sind, kaum Einfluss haben oder keinen Zugang finden.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.static-dsj-de.s3.amazonaws.com/Publikationen/PDF/Von_innen_nach_aussen_FINAL-low.pdf.

■ Solijugend: Antisemitismus im Sport – RKB „Solidarität“ Deutschland 1896 e.V.

Der RKB „Solidarität“ Deutschland 1896 e.V. verfügt seit dem 1. Juli 2025 über eine neue Stelle für einen Bildungsreferenten im Bereich Antisemitismusprävention. Die durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft geförderte Position ist bis Ende 2026 befristet und hat das Ziel, antisemitismuskritische Maßnahmen innerhalb des Verbandes weiterzuentwickeln, die Sensibilität für die Perspektiven Betroffener zu stärken sowie tragfähige Handlungsstrategien und Meldestrukturen im Umgang mit antisemitischen Vorfällen aufzubauen.

Anfang Oktober fanden in Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main die ersten beiden Workshops des Projekts unter dem Titel „Antisemitismus im Sport“ statt. Im Fokus standen dabei u.a. die Sichtbarkeit israelbezogenen Antisemitismus im Sport sowie die Frage, wie Verbände und Vereine diesem wirksam begegnen können.

Die Workshops wurden im Rahmen einer internationalen Jugendbegegnung sowie des Events SPORTOPIA durchgeführt, das der RKB gemeinsam mit der Solijugend und zahlreichen Partnerorganisationen veranstaltete. Anlass war das 100-jährige Jubiläum der ersten Arbeiterolympiade im Jahr 1925.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.solijugend.de.

■ DLRG-Jugend: Unvereinbarkeitschluss und Initiative zur Stärkung demokratischer Werte

Der Bundesjugendtag der DLRG-Jugend hat einstimmig eine Unvereinbarkeitsklausel in seine Ordnung aufgenommen. Demnach

schließt die DLRG-Jugend künftig jede Zusammenarbeit mit Organisationen, Parteien und Funktionsträger:innen aus, die menschenfeindliche, extremistische oder verfassungsfeindliche Positionen vertreten. Der Beschluss knüpft an die demokratischen und humanistischen Werte des Verbandes an, der sich in besonderer Verantwortung sieht, die Interessen junger Menschen in einer vielfältigen Gesellschaft zu schützen. Die Klausel soll den Verband sowie Kinder und Jugendliche vor solchen Einflüssen bewahren und klare Handlungsgrundlagen schaffen.

Zusätzlich beschloss der Bundesjugendtag eine bundesweite Initiative für Toleranz, Vielfalt und demokratische Bildung. Ziel ist es, rechtsextremen und diskriminierenden Einstellungen aktiv entgegenzutreten sowie Toleranz, Vielfalt und Zivilcourage innerhalb und außerhalb des Verbandes zu stärken. Geplant ist ein umfassendes Bildungs- und Beteiligungsprojekt, das die Demokratieförderung in der DLRG-Jugend weiter ausbauen und ein offenes, sicheres Verbandsumfeld schaffen soll, in dem Vielfalt gelebt und Ausgrenzung entschieden widersprochen wird.

Weiterführende Informationen finden sich demnächst unter www.dlrg-jugend.de.

■ BDAJ: Fortbildung „Rechtsextremismus in Familien“ mit FaTRex

Die Fachstelle Türkischer Rechtsextremismus (FaTRex) beteiligte sich als Mitglied des bundesweiten Kompetenzverbundes Rechtsextremismusprävention (KompRex) an der Fortbildung „Familie und Geschlecht im Zentrum rechten Kulturmamps – wie Fundamentalismus die Wahrnehmung und das Leben von Familien beeinflusst“, die vom 10. bis 12. November 2025 im Lidice Haus in Bremen stattfand. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Fachstelle Rechtsextremismus und Familie (RuF).

Im Mittelpunkt der Fortbildung standen Familie und Geschlecht als zentrale Aushandlungsfelder in rechtsextremen Kontexten – sowohl

im weiß-deutschen als auch im transnationalen Rechtsextremismus, etwa im türkischen Rechtsextremismus. Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe erhielten Einblicke in reaktionsäre Geschlechter- und Familienvorstellungen und deren Auswirkungen auf Jugendliche, Familien und gesellschaftliche Entwicklungen.

Ein Themenschwerpunkt widmete sich explizit dem türkischen Rechtsextremismus und seinen Geschlechter- und Familienbildern sowie den Parallelen zu weiß-deutschen rechtsextremen Ideologien. Die Fortbildung vermittelte Methoden zur Sensibilisierung und Reflexion und bot Raum für Austausch und fachliche Vertiefung.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.rechtsextremismus-und-familie.de/10-11-12-11-2025rechtsextremismus-in-familienfamilie-und-geschlecht-im-zentrum-rechten-kulturkampfs-wie-fundamentalismus-die-wahrnehmung-und-das-leben-von-familien-beeinflusst/.

Stellungnahmen, Pressemitteilungen, News

OFEK: Anhaltend hohes Beratungsaufkommen zu antisemitischer Gewalt und Diskriminierung – großer Bedarf an institutioneller Fachberatung

Auch zwei Jahre nach dem 7. Oktober 2023 bleibt das Beratungsaufkommen bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung auf einem konstant hohen Niveau. Wie OFEK e. V. mitteilte, verzeichnete der Beratungsstellenverbund zwischen Oktober 2024 und September 2025 eine vierstellige Zahl an Beratungsfällen. Die aktuelle Statistik wurde Ende Oktober veröffentlicht und ist online abrufbar.

Während das erste Jahr nach den Massakern rund um den 7. Oktober mit 1.858 Fällen einen historischen Höchststand erreichte, zeigt das zweite Jahr mit 1.108 Fällen zwar einen Rückgang, liegt jedoch weiterhin deutlich über dem Durchschnitt. Damit hat sich die Zahl der Beratungsfälle gegenüber dem letzten vollständigen Berichtsjahr vor dem 7. Oktober (369 Fälle) nahezu verdreifacht – ein Hinweis auf den anhaltend hohen Bedarf an spezialisierter Unterstützung und fachlicher Begleitung.

Seit Oktober 2023 dokumentierte OFEK insgesamt 905 Beratungsfälle zu antisemitischen Vorfällen und Straftaten. In 378 Fällen berichteten Betroffene, mehrfach angegriffen oder diskriminiert worden zu sein. In weiteren 163 Fällen suchten Ratsuchende aufgrund erheblicher psychosozialer Belastungen Unterstützung – etwa aufgrund von Zukunftsängsten, Sorgen um Angehörige oder dem Gefühl von Isolation und Ausgrenzung.

Deutlich angestiegen ist auch der Bedarf an institutioneller Beratung – insbesondere an Schulen, Hochschulen sowie im Kunst- und Kulturbereich. In den vergangenen zwölf Monaten nahm OFEK 103 Fälle im schulischen Kontext, 90 Fälle an Hochschulen und Universitäten sowie 81 Fälle im Kunst- und Kulturbereich auf.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.ofek-beratung.de.

Kooperationspartnerschaften IWgR – Anfrage für 2026

Die Stiftung gegen Rassismus hat die Vorbereitungen für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2026 begonnen und lädt bestehende sowie neue Kooperationspartner ein, sich erneut zu beteiligen. Angesichts der gesellschaftlichen Lage – zunehmender Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus sowie Hass und Hetze im öffentlichen wie privaten Raum – betont die Stiftung die Bedeutung gemeinsamer, sichtbarer Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Menschenwürde.

In diesem Jahr wurden der Stiftung über 5.000 Veranstaltungen im Rahmen der UN-Wochen gegen Rassismus gemeldet – ein neuer Höchststand, der die Breite des zivilgesellschaftlichen Engagements verdeutlicht. Die Dokumentation ist online abrufbar und kann auch in gedruckter Form bestellt werden.

Die Aktionswochen 2026 finden vom 16. bis 29. März 2026 statt und stehen unter dem vorgeschlagenen Motto „100% Menschenwürde. Zusammen gegen Rassismus und Rechtsextremismus.“ Die Auftaktveranstaltung ist in Potsdam geplant.

Rückfragen sind an die Stiftung gegen Rassismus unter si@stiftung-gegen-rassismus.de oder telefonisch unter 0 615 13 39 19 5 möglich.

Rechtssicherheit für gemeinnützige Jugendverbände und -ringe

Der Hauptausschuss des Bundesjugendrings hat am 17. September 2025 die Position „Rechtssicherheit für gemeinnützige Jugendverbände und -ringe“ beschlossen. Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse vertreten gemäß § 12 SGB VIII die Interessen junger Menschen und machen deren Anliegen sichtbar. Obwohl dieses Mandat gesetzlich verankert ist, steht die politische Interessenvertretung in einem Spannungsverhältnis zu den teils unklaren Regelungen des Gemeinnützigkeitsrechts.

Insbesondere die Frage, in welchem Umfang politische Betätigung mit der Gemeinnützigkeit vereinbar ist, bleibt bislang unscharf geregelt und führt in der Praxis zu rechtlicher Unsicherheit. Der Bundesjugendring betont, dass eine klare und rechtssichere Grundlage notwendig ist, um eine wirksame politische Interessenvertretung junger Menschen zu gewährleisten.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.dbjr.de/fileadmin/Positionen/2025/250917_Position_Rechtssicherheit_fuer_gemeinnuetzige_Jugendverbaende_und_ringe.pdf.

■ Studie: Jung. (Post-)migrantisch. Engagiert in Ostdeutschland

Zwischen Mai und November 2023 begleitete d|part das Projekt JUGENDSTIL* der Stiftung Bürger für Bürger mit einer wissenschaftlichen Studie. Ziel war es, junge aktive Menschen mit Migrationsbiografie im Netzwerk von JUGENDSTIL* zu Wort kommen zu lassen und ein differenzierteres Bild ihres Engagements in Ostdeutschland zu zeichnen. Die Studie bündelt Stimmen aus unterschiedlichen (post-)migrantischen Initiativen, die sich lokal oder regional – politisch, gemeinschaftlich, künstlerisch oder aktivistisch – engagieren.

Die Ergebnisse verdeutlichen die Vielfalt der Perspektiven ebenso wie gemeinsame Herausforderungen und Bedürfnisse.

Kernerkenntnisse der Studie sind unter:

- Gestalten, verändern, sichtbar sein: Viele Initiativen verfügen über einen starken Gestaltungswillen. Sie wollen eigene Projekte aufbauen, ihre Geschichten sichtbar machen und ostdeutsche Räume, die teilweise als bedrohlich wahrgenommen werden, aktiv mitgestalten.
- Vielschichtige Selbstbilder: Die Initiativen sind heterogen und verfügen über vielfältige Selbstbeschreibungen. Zugleich zei-

gen sich gemeinsame Bezugspunkte, die für Ansprachen und Zusammenarbeit relevant sind.

- Vertrauensdefizit: Viele (post-)migrantische Initiativen bringen staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen der weißen Mehrheitsgesellschaft wenig Vertrauen entgegen.
- Bedrohungslage: Zahlreiche Engagierte berichten von Bedrohungen und teils auch körperlichen Angriffen im Zusammenhang mit ihrem Engagement.
- Förderungsdefizite: Die Studie zeigt deutliche Lücken in der Unterstützung durch Förderinstitutionen, Zivilgesellschaft und Politik. Diese Defizite werden sowohl von den Initiativen selbst als auch von weiteren zivilgesellschaftlichen und institutionellen Akteur:innen benannt.
- Viele Hürden – aber auch Lösungsideen: Trotz vielfältiger Herausforderungen existieren bereits zahlreiche Vorschläge aus den Initiativen selbst, die jedoch stärker umgesetzt werden müssten.
- Bürokratie und Bedarfslagen: Hohe bürokratische Anforderungen kollidieren häufig mit den Ressourcen und Bedürfnissen der Initiativen. Besonders im Hinblick auf Organisationsformen und langfristige Förderung besteht Anpassungsbedarf.
- Mehr Vernetzung und Lernmöglichkeiten: Gewünscht werden mehr Austausch, Zusammenarbeit, Mentoring, Weiterbildungen sowie niedrigschwellige finanzielle und organisatorische Unterstützung.

Die Studie zeigt eindrücklich, unter welchen Bedingungen junge (post-)migrantische Menschen in Ostdeutschland aktiv sind – und welche strukturellen Veränderungen es braucht, um ihr Engagement nachhaltig zu stärken.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.stiftung-buerger-fuer-buerger.de.

Publikationen, Materialien, Ressourcen, Veröffentlichung

■ Arbeitshilfe: Diskriminierungssensible Öffentlichkeitsarbeit



Die neue Broschüre richtet sich an Mitarbeitende und Interessierte, die in Organisationen, Institutionen und Vereinen Öffentlichkeitsarbeit verantworten und diese diversitätssensibel gestalten möchten.

Öffentlichkeitsarbeitende sind zugleich Sprachrohre und Gatekeeper – sie prägen Wahrnehmungen, vermitteln Inhalte und beeinflussen öffentliche Debatten. Gerade im Kontext digitaler Medien, zunehmender Desinformation und Hassrede ist ein reflektierter Umgang mit dieser Verantwortung zentral.

Die Arbeitshilfe bietet eine Einführung in strategische Kommunikationsarbeit, zeigt Herausforderungen und Handlungsspielräume auf und unterstützt dabei, Öffentlichkeitsarbeit diskriminierungssensibel und verantwortungsbewusst zu gestalten. Sie eignet sich sowohl für Personen mit ersten Erfahrungen als auch für diejenigen, die ihre Praxis vertiefen möchten.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.gender-nrw.de/wp-content/uploads/2025/09/FUMA_OArbeit_R01_Digital-version.pdf.

■ Podcast „HASSTA LA VISTA, BABY“

Der Podcast „HASSTA LA VISTA, BABY“ ist mit einer neuen Staffel zurück. Host Miriam Davoudvandi spricht darin mit Alina Höhn, Hannah Abdullah, Kevin Plath, Fränzi Kühne und Michael Nast über Hass im Netz, Doxxing und Shitstorms – und darüber, wie sie trotz massiver Anfeindungen Haltung bewahren. Die Gespräche zeigen eindrücklich, wie Betroffene digitale Gewalt erleben und welche Strategien ihnen helfen, sich zu schützen und sichtbar zu bleiben.

Begleitet wird die neue Staffel von aktuellen Erkenntnissen aus der Studie „Lauter Hass –

leiser Rückzug“, die verdeutlicht, wie stark digitale Angriffe den öffentlichen Diskurs beeinflussen und zum Rückzug Betroffener führen können. Jede Woche erscheint eine neue Folge.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.das-netz.de/hassta-la-vista-ba

■ Kooperationsverbund KompRex in neuer Zusammensetzung

Der Kooperationsverbund Rechtsextremismusprävention (KompRex) startet in neuer Zusammensetzung in die aktuelle Förderperiode. Ziel des Verbundes ist es, auf Entwicklungen im Rechtsextremismus zu reagieren, bundesweite Präventionsangebote weiterzuentwickeln, Wissen zu bündeln sowie Projektpartner:innen zu qualifizieren und zu vernetzen. Dem Verbund gehören neben Gesicht Zeigen! die Amadeu Antonio Stiftung, die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, Cultures Interactive e. V., das LidiceHaus Bremen sowie die Fachstelle Türkischer Rechtsextremismus (FaTRex) an.

Fünf der Träger hatten bereits in der vergangenen Förderperiode erfolgreich zusammengearbeitet. Neu hinzugekommen ist nun die Fachstelle Türkischer Rechtsextremismus (FaTRex) in Trägerschaft des Bundes der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. Damit wird eine zentrale Lücke geschlossen: Die Ülkücü-Bewegung („Graue Wölfe“) zählt zu den einflussreichsten rechtsextremen Bewegungen mit Ursprung in der Türkei und richtet sich insbesondere gegen minorisierte Gruppen wie Kurd:innen, Armenier:innen, Alevit:innen, Jüdinnen und Juden sowie queere Menschen. Mit ihrer langjährigen Expertise stärkt FaTRex die Fachkompetenz des Verbundes erheblich.

Der Kooperationsverbund lädt dazu ein, sich zu informieren, zu vernetzen und sich gemeinsam für eine wehrhafte Demokratie einzusetzen. KompRex wird im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSJ) gefördert.

■ Extremismus und Verschwörungstheorien erkennen – Handbuch für Lehrpersonen



Das neue Handbuch des REACT-Konsortiums unterstützt Lehrpersonen dabei, Verschwörungstheorien und extremistische Überzeugungen frühzeitig zu erkennen und pädagogisch damit umzugehen. Im Mittelpunkt stehen grundlegende Fragen: Worin unterscheiden sich Verschwörungstheorien von realen Verschwörungen? Warum glauben Menschen daran? Welche Rolle spielen digitale Medien bei ihrer Verbreitung? Und wie können demokratische Prozesse jungen Menschen verständlich vermittelt werden?

Das Erasmus+-Projekt REACT (Recognising Extremism and Conspiracy Theories) wurde in Kooperation von Partnern aus Österreich, Bulgarien, Dänemark und Deutschland entwickelt. Neben der Erarbeitung eines Erhebungsinstruments zur Erfassung extremistischer Einstellungen entstand im Projekt ein umfassendes Lehr- und Lernkonzept, dessen Ergebnisse nun im Handbuch vorliegen.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.idd.uni-hannover.de/fileadmin/idd/Projekte/REACT/Handbuecher/Handbook-REACT-IO2_DE.pdf.

■ Broschüre „Positionierte Orte“

Der Erinnerungsort Alter Schlachthof der Hochschule Düsseldorf und das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln haben im Juli 2025 die neue Broschüre „Positionierte Orte“ veröffentlicht. Auf über 100 Seiten versammelt die Publikation Beiträge und Interviews zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Geschichtsrevisionismus, Rassismus und Antisemitismus an NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorten.

Die Veröffentlichung reagiert auf aktuelle Herausforderungen: Mitarbeitende an histori-

schen Orten sehen sich zunehmend Angriffen von Rechtsaußen ausgesetzt – darunter Sachbeschädigungen, Provokationen durch Neonazis, antisemitische Anfeindungen sowie geschichtsrevisionistische und erinnerungspolitische Attacken extrem rechter Akteur:innen.

Die Broschüre bietet Impulse für die kritische Auseinandersetzung mit diesen Entwicklungen, gibt praktische Hinweise zum Umgang mit solchen Situationen und regt zur Selbstreflexion an. Ziel ist es, NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte als „positionierte Orte“ zu stärken und ihre wichtige gesellschaftliche Rolle sichtbar zu machen.

Die Publikation ist kostenlos als PDF erhältlich; Printexemplare können ebenfalls angefordert werden.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum.

■ Publikation: Handbuch „Gaming & Rechtsextremismus“

Mit dem rechtsterroristischen Anschlag in Halle (Saale) 2019 rückte der Zusammenhang zwischen Gaming-Kulturen und Rechtsextremismus verstärkt in den Fokus öffentlicher Debatten. Klar ist: Rechtsextreme Akteur:innen nutzen Gaming-Plattformen für ihre Zwecke – gleichzeitig ist die Gaming-Szene vielfältig und nicht pauschal problematisierbar. Das neu erschienene „Handbuch Gaming & Rechtsextremismus“ der Bundeszentrale für politische Bildung bietet eine wissenschaftlich fundierte, differenzierte Auseinandersetzung mit diesem komplexen Themenfeld und stellt pädagogische Gegenstrategien vor.

Das Handbuch versammelt 30 Beiträge, die zentrale Fragen aufgreifen: Welche strukturellen Bedingungen machen Gaming anfällig für extrem rechte Einflussnahme? Wo zeigen sich rechtsextreme Einstellungen im Gaming? Welche Formen von Radikalisierung und Gewalt lassen sich in Communitys beobachten?

Und welche pädagogischen Ansätze gibt es, um Gaming-Räume demokratisch und vielfältig zu gestalten? Ergänzt wird die Publikation durch zehn Projektbeispiele aus der historisch-politischen Bildung und Prävention, die zeigen, wie Games für die Förderung einer offenen Gesellschaft genutzt werden können.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/563171/handbuch-gaming-rechtsextremismus.

■ Bildungsmonitor 2025: Nachteile für zugewanderte Kinder an Schulen

Der neue Bildungsmonitor 2025 des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln zeigt deutliche Herausforderungen für zugewanderte Kinder im deutschen Schulsystem. Seit 2015 hat sich der Anteil selbst zugewanderter Schüler:innen laut Bericht verdreifacht. Zudem spricht etwa ein Viertel der Kinder im Vorschulalter zu Hause vorrangig eine andere Sprache als Deutsch – ein Faktor, der sich laut Autor:innen negativ auf den Bildungserfolg auswirken kann.

Der Bildungsmonitor empfiehlt unter anderem, Klassen stärker heterogen zusammenzustellen, um unterschiedliche Leistungs- und Sprachniveaus besser zu verteilen. Außerdem wird angeregt, geflüchtete Schüler:innen schneller in Regelklassen zu integrieren, um Bildungsteilhabe und Spracherwerb zu fördern.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Gutachten/PDF/2025/INSM-Bildungsmonitor_2025.pdf.

■ Expertise des Mediendienstes Integration: Ausländische Tatverdächtige in Medien überrepräsentiert

Eine neue Expertise des Journalismusprofessors Thomas Hestermann zeigt, dass ausländische Tatverdächtige in der Berichterstattung deutscher Leitmedien deutlich überrepräsentiert sind. Für den Mediendienst Inte-

gration wertete Hestermann Daten aus dem Jahr 2025 aus.

Demnach beziehen sich 94,6 Prozent der TV-Berichte über Gewaltkriminalität, in denen die Herkunft der Verdächtigen genannt wird, auf Ausländer – obwohl laut Polizeilicher Kriminalstatistik der Anteil ausländischer Tatverdächtiger bei 34,3 Prozent liegt. Auch Printmedien berichten über Gewaltkriminalität überdurchschnittlich häufig mit Fokus auf ausländische Verdächtige. Die Verzerrung fällt 2025 stärker aus als in allen bisherigen Erhebungen. Besonders ausgeprägt ist sie bei Tatverdächtigen aus muslimisch geprägten Herkunfts ländern.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.mediendienst-integration.de/artikel/auslaendische-tatverdaechtige-in-deutschen-leitmedien-ueberrepraesentiert.html.

■ bpb: Neuer Themenschwerpunkt „NS-Gedenkstätten in der Rechtsextremismusprävention“

Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) hat in ihrem Online-Portal InfoPool Rechtsextremismus einen neuen Themen schwerpunkt veröffentlicht. Im Fokus stehen die vielschichtigen Aufgaben von NS-Gedenkstätten im Spannungsfeld zwischen historischer Bildung, Demokratievermittlung und der zunehmenden Bedrohung durch rechts-extreme Ideologien.

NS-Gedenkstätten sind nicht nur Orte des Erinnerns an die nationalsozialistischen Verbrechen, sondern auch Räume der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen – und zunehmend selbst Ziel rechtsextremer Angriffe. Der Themenschwerpunkt stellt pädagogische Schutzkonzepte vor, zeigt Best-Practice-Beispiele und bietet Fachbeiträge, Interviews sowie praxisnahe Handreichungen für die Bildungs- und Präventionsarbeit an Gedenkorten.

Der Schwerpunkt richtet sich insbesondere an pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Mitarbeitende von Gedenkstätten, Akteur:innen

der Jugend- und Sozialarbeit sowie der Verwaltung und Sicherheitsbehörden.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.bpb.de/562526.

■ Praxishandbuch: Rassismus – Leitfaden für Migrant*innenselbstorganisationen

Migrant:innenselbstorganisationen (MSO) leisten nicht nur wichtige Informationsarbeit zu Verwaltung, Rechten und Bildungssystem, sondern spielen auch eine zentrale Rolle in der rassismuskritischen Bildungsarbeit und im Empowerment ihrer Communitys. Das neue Praxishandbuch: Rassismus unterstützt MSO in ihrem Engagement gegen Rassismus und bietet praxisnahe Empfehlungen für die Durchführung von Workshops sowie einen Überblick über unterschiedliche Formen antirassistischer Arbeit.

Der Leitfaden dokumentiert eindrücklich verschiedene Rassismuserfahrungen und gibt Betroffenen konkrete Hilfestellungen an die Hand, um sich gegen Anfeindungen und Benachteiligungen zu wehren. Ein Glossar zentraler Begriffe sowie eine Übersicht niedersächsischer Beratungsstellen ergänzen die Publikation und bieten zusätzliche Orientierung.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.vielfalt-mediathek.de/material/rassismus/praxishandbuch-rassismus.

■ Taschen Held*in!!! – 10 Anregungen, um Haltung zu zeigen

Die Publikation „Taschen Heldin!!!“* bietet kompakte Unterstützung für alle, die rechts-extremen, menschenfeindlichen oder antidemokratischen Aussagen argumentativ entgegentreten möchten. Das Heft ermutigt zu einem wachsamen und solidarischen Miteinander und stärkt Leser:innen darin, Haltung gegen rassistische und antidemokratische Parolen zu zeigen.

Anhand typischer Aussagen liefert die Broschüre konkrete Argumentationshilfen und

gibt zudem Anregungen für verschiedene Reaktionsmöglichkeiten. Dadurch unterstützt sie dabei, individuelle Wege zu finden, wie man angemessen und deeskalierend reagieren kann. Die vorgestellten Strategien helfen, Gespräche wirksam und zugleich respektvoll zu führen.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.vielfalt-mediathek.de/material/rassismus/taschen-heldin-10-anregungen-um-haltung-zu-zeigen.

■ RE:think – Interaktive App für Jugendliche zum Umgang mit Rassismus und Antisemitismus

Die Bildungsstätte Anne Frank hat mit RE:think ein digitales Lernlabor entwickelt, das Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren einen spielerischen Zugang zu den Themen Antisemitismus, Rassismus, Hatespeech und Verschwörungsmythen bietet. Die App umfasst zwölf intuitive Mini-Games, die zu Reflexion anregen, Wissen vermitteln und alltagsnahe Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

RE:think sensibilisiert Jugendliche niedrigschwellig für zentrale gesellschaftspolitische Fragen und unterstützt sie dabei, souverän mit diskriminierenden Situationen umzugehen. Gleichzeitig soll die App ermutigen, sich aktiv für ein respektvolles, demokratisches Miteinander einzusetzen.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.bs-anne-frank.de/ueber-uns/projekte/virtuelles-lernlabor.

■ Online-Kurs: Gaming und Rechtsextremismus

Das Violence Prevention Network bietet einen kostenlosen, fünfteiligen Online-Kurs an, der Lehrkräfte, Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen und Respekt-Coaches im Umgang mit Rechtsextremismus in digitalen Spielen unterstützt. In fünf jeweils 60-minütigen Modulen vermittelt der Kurs, wie rechtsextreme Akteur:innen Gaming-Räume nutzen, wie Radikalisierungsprozesse erkannt werden können

und welche pädagogischen Interventionsmöglichkeiten sinnvoll sind.

Der Kurs ist flexibel und eigenständig online durchführbar und stellt praxisnahes Handwerkszeug für den pädagogischen Alltag mit spielaffinen Jugendlichen bereit.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.elearning-vpn.digital/kurse/gaming-und-rechtsextremismus.

■ CEMAS-Recherche: Gewalt-Netzwerk aus sehr jungen Täter:innen

Das Center für Monitoring, Analyse und Strategie (CEMAS) beobachtet seit Monaten eine bedenkliche Entwicklung im Bereich des Rechtsextremismus und gewaltorientierter Online-Communitys: den sogenannten „Nihilistic Violent Extremism“ (NVE). Jüngst machte die Festnahme eines 20-Jährigen in Hamburg, der online als „White Tiger“ auftrat, Schlagzeilen. Der Fall verdeutlicht, wie ernst das Gefährdungspotenzial dieser neuen Extremismusform auch in Deutschland ist.

NVE beschreibt ein loses Netzwerk sehr junger Täter:innen, das von einer radikalen Ablehnung der Gesellschaft und des Lebens an sich geprägt ist. Gewalt wird dabei nicht ideologisch begründet, sondern als Selbstzweck ausgeübt – häufig gegen besonders verletzliche Gruppen wie Kinder und Jugendliche, bis hin zur Planung schwerer Gewalttaten und Terroranschläge. Anerkennung erfolgt innerhalb abgeschotteter Online-Communitys.

Rechtsextreme Ideologie spielt innerhalb des Netzwerks eine Rolle, steht jedoch nicht immer im Zentrum der Motivation. Im Bereich des „nihilistischen Akzelerationismus“ überschneiden sich jedoch rechtsterroristische Narrative und Strategien mit NVE-Strukturen, sodass die Grenzen zum Rechtsterrorismus zunehmend verschwimmen.

Für Forschung und Prävention stellt dies eine besondere Herausforderung dar: In welchen gewaltorientierten Online-Milieus ergeben sich reale Anknüpfungspunkte für Ideologien,

die terroristisches Gefahrenpotenzial entfalten können?

Eine ausführliche Einordnung liefert Researcher Thilo Manemann im Blogbeitrag „Nihilistic Violent Extremism: Wenn das Ziel Zerstörung ist“.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.cemas.io/blog/nihilistic-violent-extremism.

■ Blended-Learning: „Hassrede erkennen. Hassrede benennen. Klug handeln.“

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung bietet einen Blended-Learning-Kurs an, der dabei unterstützt, Hassrede besser zu verstehen und ihr wirksam zu begegnen. In modular aufgebauten Einheiten lernen Teilnehmende, wie Hassrede entsteht, wie sie eindeutig benannt werden kann und welche Handlungsoptionen in verschiedenen Situationen sinnvoll sind.

Der Kurs verbindet Online-Lerneinheiten mit moderierten Austauschrunden und vermittelt Sicherheit im Umgang mit Hassrede – ob in Gesprächen, in sozialen Medien oder im beruflichen Kontext.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.slpb.de/veranstaltungen/details/3951?utm_source=Newsletter_Juni&utm_medium=Newsletter&utm_term=Spurensuche%2BPirna&utm_campaign=Juni.

■ Antisemitismuskritik und Israel – „Wie mach ich's?“ Orientierungshilfe für Unterricht und Bildungsarbeit

Die Evangelische Akademie zu Berlin hat eine neue Orientierungshilfe veröffentlicht, die pädagogische Fachkräfte bei einer antisemitismuskritischen Bildungsarbeit unterstützt – sowohl präventiv als auch als Reaktion auf aktuelle Debatten und Ereignisse. Die Publikation widmet sich der Frage, wie antisemitische Narrative erkannt, reflektiert und pädagogisch bearbeitet werden können, insbesondere vor dem Hintergrund des israelbezogenen

Antisemitismus, der seit dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 noch stärker in Bildungskontexten sichtbar wird.

Im Mittelpunkt stehen Ansätze und Kriterien antisemitismuskritischer Pädagogik: Antisemitismus wird als „Gerücht über die Juden“ (Adorno) begriffen, das auf Projektionen und tief verankerten Bildern basiert. Die Orientierungshilfe zeigt, wie solche Stereotype in Medien, Popkultur, Schulbüchern und gesellschaftlichen Debatten fortwirken – häufig unbewusst. Ziel ist es, Lehr- und pädagogischen Fachkräften Werkzeuge an die Hand zu geben, um antisemitische Bilder sichtbar zu machen, zu hinterfragen und konstruktive Gegenzählungen zu entwickeln.

Besonders hervorgehoben wird die Notwendigkeit einer selbstkritischen und reflexiven Haltung: Welche Vorstellungen und Informationen prägen das eigene Bild von Jüdinnen und Juden oder von Israel? Welche Barrieren erschweren die Auseinandersetzung? Die Orientierungshilfe bietet hierzu Impulse und methodische Anregungen, um in der aktuellen polarisierten Debattenlage verantwortungsvoll und sensibilisiert zu arbeiten.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.eaberlin.de/aktuelles/2025/antisemitismuskritik-und-israel/broschuere.pdf.

■ Neue Homepage für YOUNA

Im Oktober ist die neue Homepage von YOUNA online gegangen. Der KI-gestützte Chatbot bietet Menschen mit Rassismuserfahrungen sofortige und kostenfreie Selbsthilfe. In den vergangenen Monaten hat das YOUNA-Team sowohl strategisch als auch technologisch entscheidende Weiterentwicklungen umgesetzt.

YOUNA ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zu psychoedukativem und juristischem Wissen und nutzt KI-Technologie, um Betroffene von Rassismus sowie ihre Verbündeten wirksam zu unterstützen und zu empowern.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.instagram.com/youna_chatbot.

■ Neue Wanderausstellung zu Medien & Antisemitismus im NS-Staat und heute

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit hat eine neue Wanderausstellung mit dem Titel „Medien & Antisemitismus im NS-Staat & heute“ entwickelt, die ab sofort ausgeliehen werden kann. Die Ausstellung beleuchtet die zentrale Rolle von Medien in der Verbreitung wie auch in der Bekämpfung von Antisemitismus – damals wie heute.

Journalist:innen prägten und prägen öffentliche Meinungen: Im NS-Staat beteiligten sie sich aktiv an der Verbreitung antisemitischer Propaganda, heute können sich unbewusst tradierte Narrative fortsetzen. Gleichzeitig gehören Journalist:innen zu denjenigen, die antisemitische Entwicklungen kritisch aufzeigen und ihnen öffentlich widersprechen – und werden dafür zunehmend selbst zur Zielscheibe demokratiefeindlicher Angriffe.

Die Ausstellung zeigt auf 16 thematischen Tafeln und fünf Interview-Stationen historische Kontinuitäten und gegenwärtige Erscheinungsformen antisemitischer Medienpraxen. Sie macht deutlich, dass Antisemitismus keineswegs ein abgeschlossenes historisches Phänomen ist, sondern aktuell fortbesteht – und dass Medien eine besondere gesellschaftliche Verantwortung tragen, gerade in Zeiten zunehmender Angriffe auf demokratische Grundwerte.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.unter-druck.net/ausstellung.

■ CLAIM startet E-Learning-Plattform zu Rassismus und Monitoring

CLAIM hat eine neue E-Learning-Plattform veröffentlicht, die einen kostenfreien und niedrigschwelligen Zugang zu Schulungen im Themenfeld Rassismus bietet. Die zertifizierten Online-Kurse behandeln sowohl Grundlagenwissen zu Rassismus als auch Methoden

zur Erfassung und Dokumentation rassistischer Vorfälle.

Die Lernangebote richten sich besonders an Personen, die in Community-basierten Organisationen tätig sind und Betroffene von Rassismus beraten. Die Teilnehmenden lernen, Beratungs- und Meldefälle phänomenspezifisch und intersektional einzuordnen, Dokumentationsstandards anzuwenden und die eigene Beratungspraxis kritisch zu reflektieren.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.claim-allianz.de/aktuelles/news/claim-startet-e-learning-plattform-mit-kursen-zu-rassismus-und-monitoring.

■ initiativeKJP: 75 Jahre Kinder- und Jugendplan des Bundes – Jubiläum mit Zukunftsauftrag

Die initiativeKJP – ein Zusammenschluss von sieben bundeszentralen Verbänden, die über den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) gefördert werden – gratuliert zum 75-jährigen Bestehen des KJP und verbindet das Jubiläum mit einem deutlichen Appell. Zur Initiative gehören die AGJ, der AdB, die BAG OKJA, die BKJ, der DBJR, die dsj sowie GEMINI.

In ihrer Stellungnahme betont die initiativeKJP die große Bedeutung des KJP: Seit 75 Jahren ermöglicht er politische Bildung, internationale Jugendaustausch, sportliche und kulturelle Bildungsangebote, die Selbstvertretung junger Menschen sowie Fortbildung und Vernetzung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. Diese Leistungen seien jedoch nur dann nachhaltig wirksam, wenn ihre Finanzierung langfristig gesichert sei.

Die initiativeKJP fordert daher, das Jubiläum als Signal für die Zukunft zu verstehen und den KJP zu stärken – unabhängig von Regierungswechseln. „Ohne einen starken KJP bleiben Jugendpolitik und Generationengerechtigkeit bloß ein Versprechen – mit ihm werden sie Realität.“

Weiterführende Informationen finden sich unter www.tinyurl.com/yuue4uar.

Förderungen, Wettbewerbe, Ausschreibungen

■ Projektförderung im Osten Deutschlands

Das Netzwerk Polylux fördert im Jahr 2025 zivilgesellschaftliche Projekte in Ostdeutschland, die antifaschistisch ausgerichtet sind, diskriminierungskritisch arbeiten und Räume für Begegnung sowie solidarisches Miteinander schaffen – insbesondere in kleinen Städten und ländlichen Regionen. Unterstützt werden unter anderem alternative Treffpunkte, offene Veranstaltungsräume, niedrigschwellige Bildungs- und Kulturangebote sowie selbstorganisierte Projekte. Auch Ausgaben wie Miete, Technik oder Druckkosten können gefördert werden. Die Antragstellung ist fortlaufend möglich.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.jissa.de/foerderung/foerderungen/polylux.php?fromNewsletter=1.

■ Zwölfte Runde des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ ist in seine zwölfte Runde gestartet. Unter dem Motto „Fakten gecheckt? Verändert die Welt mit eurer Story!“ sind Schüler:innen bundesweit eingeladen, sich kreativ mit dem Thema Desinformation aus globaler Perspektive auseinanderzusetzen. Ziel ist es, Beiträge zu entwickeln, die faktenbasiert sind, Mut machen und andere junge Menschen zum Handeln motivieren.

Bis zum 26. Februar 2026 können Wettbewerbsbeiträge eingereicht werden – zugelassen sind alle Darstellungsformen. Teilnehmen können Schüler:innen aller Jahrgangsstufen und Schulformen in Teams ab zwei Personen, unterteilt in vier Alterskategorien. Auch ganze Schulen können sich für den Schulpreis bewerben. Den Gewinner:innen winken Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von über 50.000 Euro.

Begleitend stellt der Wettbewerb umfangreiche Lernmaterialien zur Verfügung, die kos-

tenlos heruntergeladen oder bestellt werden können. Darüber hinaus werden praxisorientierte Online- und Präsenzveranstaltungen zu Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung angeboten. Die Teilnahme ist kostenfrei. Ergänzt wird der Wettbewerb erneut durch den Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“, dessen eingereichte Beiträge online angehört werden können.

Der Schulwettbewerb wird von Bund und Ländern gefördert und trägt dazu bei, Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen zu verankern.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.eineweltfueralle.de.

■ Call for Papers: DGSA-Jahrestagung 2026 – „Autoritäre Verschiebungen des Sozialen“

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) lädt zur Einreichung von Beiträgen für ihre Jahrestagung am 24. und 25. April 2026 an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach ein. Unter dem Tagungstitel „Autoritäre Verschiebungen des Sozialen. Demokratiefeindliche Entwicklungen und Eingriffe in Kontexten Sozialer Arbeit“ sollen theoretische, empirische und praxisreflektierende Perspektiven zusammengeführt werden.

Die Tagung widmet sich u.a. folgenden Fragen:

- Welche Bedeutung haben demokratiefeindliche Entwicklungen im Kontext Sozialer Arbeit, und wie zeigen sie sich in Profession und Disziplin?
- Welche autoritären Transformationen lassen sich empirisch in verschiedenen Handlungsfeldern nachzeichnen, und welche Konfliktlinien entstehen daraus für Fachkräfte und Adressat:innen?
- Wo ist Soziale Arbeit selbst Teil demokratiefeindlicher Entwicklungen oder unterstützt autoritäre Verschiebungen – etwa durch Theorien, fachpolitische Positionierungen oder konzeptionelle Ausgestaltungen?

Die DGSA lädt Wissenschaftler:innen, Praktiker:innen und Studierende ein, entsprechende Beiträge einzureichen.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/Call_Jahrestagung_26_DGSA.pdf.

■ Bildungsagenda NS-Unrecht: Zweite Förderperiode gestartet – Projekte bis 30. November einreichen

Die vom Bundesministerium der Finanzen (BMF) und der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) initiierte Bildungsagenda NS-Unrecht geht in ihre zweite Förderperiode. Bis zum 30. November 2025 können Organisationen Projektideen für non-formale historisch-politische Bildungsangebote zum NS-Unrecht einreichen. Für das Jahr 2026 stehen insgesamt 9 Millionen Euro zur Verfügung.

Die aktuelle MEMO-Studie verdeutlicht die gesellschaftliche Relevanz des Programms: Erstmals befürworten mehr Befragte einen „Schlussstrich“ unter die NS-Zeit (38,1 %) als ihn ablehnen (37,2 %). Zudem gaben 63,3 % an, wenig oder gar nichts über NS-Verbrechen am eigenen Wohnort zu wissen. Diese Befunde weisen auf erhebliche Wissenslücken hin und unterstreichen den Bedarf an zeitgemäßer historisch-politischer Bildung.

Gefördert werden Projekte außerschulischer historisch-politischer Bildung, die innovative Zugänge zur Geschichte des Nationalsozialismus bieten – etwa Workshops, digitale Anwendungen, Ausstellungen, künstlerische oder biografische Formate oder die Einbindung von Zeitzeug:innen, Testimonials und Nachkommen. Ziel ist es, insbesondere jüngeren Generationen faktenbasiertes Wissen über das NS-Unrecht und die Perspektiven der Opfer- und Verfolgtengruppen zu vermitteln sowie historisches Bewusstsein zu stärken.

In der ersten Förderperiode (2021–2025) wurden europaweit 76 Projekte gefördert, viele davon mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit

dem Grimme Online Award und dem DigAMus Award.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.stiftung-evz.de/was-wir-foerdern/bildungsagenda-ns-unrecht.

■ Deutscher Kinder- und Jugendpreis

Mit dem Deutschen Kinder- und Jugendpreis zeichnet das Deutsche Kinderhilfswerk jährlich Projekte aus, die sich vorbildlich für die Umsetzung der Kinderrechte im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention einsetzen. Der Preis wird in drei Kategorien vergeben: „Politischches Engagement“, „Solidarisches Miteinander“ sowie „Kinder- und Jugendkultur“.

In jeder Kategorie erhält das ausgezeichnete Projekt ein Preisgeld von 6.000 Euro. Zusätzlich wird in jeder Kategorie eine lobende Erwähnung vergeben, die mit 3.000 Euro dotiert ist. Ein weiteres Projekt wird mit dem Europa-Park JUNIOR CLUB Award in Höhe von 3.000 Euro geehrt.

Bewerbungen können bis zum 15. Dezember 2025 eingereicht werden.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.jissa.de/foerderung/wettbewerbe/kinder-jugendpreis.php?fromNewsletter=1.

■ Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“ – Bewerbung bis 15. Dezember 2025 möglich

Der Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“ richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre, die sich mit eigenen Projekten für demokratisches Miteinander engagieren. Ausgezeichnet werden Initiativen, die im Kleinen wie im Großen zur Stärkung einer demokratischen Gesellschaft beitragen – alle Projektformate sind zugelassen.

Teilnehmen können Einzelpersonen, Gruppen, Schulklassen oder Kindergartengruppen, unabhängig davon, ob es sich um ein einmaliges Vorhaben, ein längerfristiges Pro-

jeekt oder eine bereits bestehende Initiative handelt.

Bewerbungen sind noch bis zum 15. Dezember 2025 möglich.

Weiterführende Informationen finden sich unter www.demokratisch-handeln.de/mitmachen/bewerbung-und-termine?_sc=OTA-wMjkyOSMxMzE%3D.

■ Fortbildung: Umgang mit antisemitischen Vorfällen nach dem 7. Oktober 2023

Termin: 18. November 2025

Ort: Erfurt

Info & Anmeldung:

ThILLM - Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
www.tinyurl.com/2umy82ck

■ Fachtag: Communities-orientierte politische Bildungsarbeit in der polarisierten Gesellschaft

Termin: 18. November 2025

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

Berliner Landeszentrale für politische Bildung
www.tinyurl.com/ah84upcd

■ Seminar: Inklusiv und klar: Öffentlichkeitsarbeit mit Haltung

Termin: 18. November 2025

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA - Fachstelle Gender & Diversität NRW
www.tinyurl.com/2vx6f6hz

■ Views für Demokratie! Erfolgreich gegen rechte Narrative auf TikTok

Termin: 18. November 2025

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Friedrich Ebert Stiftung
www.tinyurl.com/dd84x2wd

■ DIVERSITY Konferenz 2025

Termin: 19. und 20. November 2025

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

Charta der Vielfalt e.V.
www.tinyurl.com/yemtmfy6

■ Vernetzungstreffen junger Minderheitengehöriger und Plattsprechender

Termin: 19. bis 23. September 2025

Ort: Budyšin/Bautzen

Info & Anmeldung:

Minderheitensekretariat der vier autochthonen nat. Minderheiten und Volksgruppen
www.tinyurl.com/yh3ryeu3

■ Seminar: Antidiskriminierungs-Beratung im KI-Zeitalter: Algorithmische Diskriminierung verstehen und dagegen effektiv vorgehen

Termin: 20. November 2025

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Algorithm Watch
www.tinyurl.com/nffkfz6m

■ Workshop: In Verbindung bleiben – Somatiche Werkzeuge für Selbstwahrnehmung und kollektive Resilienz

Termin: 20. November 2025

Ort: Online

Info & Anmeldung:

TRANS* - JA UND?! und LAGM*A NRW
www.tinyurl.com/ye4ny6fe

■ Kommunikationstraining für kommunales Engagement – Einsatz für Demokratie

Termin: 22. November 2025

Ort: Kaufbeuren

Info & Anmeldung:

Bayrisches Seminar für Politik und Gesellschaft e.V.
www.tinyurl.com/3ejh7kzh

■ Seminar: Umgang mit Unsicherheiten und Abwehrmechanismen am Beispiel von Rassismus- und Antisemitismuskritik

Termin: 24. November 2025

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA - Fachstelle Gender & Diversität NRW
www.tinyurl.com/msdkfv4k

■ Fachtag: Politische Bildung mit jungen Menschen

Termin: 25. November 2025

Ort: Erfurt

Info & Anmeldung:

Landesjugendring Thüringen
www.tinyurl.com/2xyt9ndk

■ Körper. Performance. Erinnerung. Möglichkeiten künstlerisch-performativen Erinnerns mit Jugendlichen

Termin: 26. bis 28. November 2025

Ort: München

Info & Anmeldung:

Culture Clouds e.V.

www.tinyurl.com/26jwdh3u

■ Seminar: Adultismus und Queerfeindlichkeit

Termin: 27. November 2025

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA - Fachstelle Gender & Diversität NRW

www.tinyurl.com/5v5may7u

■ KI sieht nicht alles – Gender, Vielfalt und Macht (in) der Maschine. KI nutzen – kritisch und verantwortungsvoll

Termin: 28. November 2025

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA - Fachstelle Gender & Diversität NRW

www.tinyurl.com/25cc2n74

■ Tagung: Die Welt in der Schule: Demokratiebildung, globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Termin: 3. bis 5. Dezember 2025

Ort: Rehburg-Loccum

Info & Anmeldung:

Evangelische Akademie Loccum

www.tinyurl.com/f78ypwh

■ Seminar: Totschlagargument RASSISMUS – Was darf man überhaupt noch sagen?

Termin: 3. Dezember 2025

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

Georg von Vollmar Akademie e.V.

www.tinyurl.com/bp6njn8u

■ Diversitytraining: Eine Welt der Vielfalt

Termin: 10. bis 14. Dezember 2025

Ort: Bad Bevensen

Info & Anmeldung:

Gustav Stresemann Institut in Niedersachsen e.V.

www.tinyurl.com/4jtvt7vz

■ Seminar: Von Vorurteilen zu mehr Toleranz - Was hinter Stereotypen, Klischees und Pauschalisierungen steckt

Termin: 11. Dezember 2025

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Georg von Vollmar Akademie e.V.

www.tinyurl.com/45nyz7j8

■ Fachtagung: kontakt. – ultranationalistische und rechtsextreme Bewegungen im Sportumfeld

Termin: 13. Dezember 2025

Ort: Frankfurt am Main

Info & Anmeldung:

Deutsche Sportjugend (dsj) im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. (DOSB)

www.tinyurl.com/5j9j6tfb

■ Seminar: Gadjé Rassismus

Termin: 15. Januar 2026

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA - Fachstelle Gender & Diversität NRW

www.tinyurl.com/zsemc52c

■ Seminar: Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Termin: 22. Januar 2026

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA - Fachstelle Gender & Diversität NRW

www.tinyurl.com/5cttvx7f

■ Seminar: Diskriminierungsschutz institutionalisieren

Termin: 3. Februar 2026

Ort: Bielfeld

Info & Anmeldung:

FUMA - Fachstelle Gender & Diversität NRW

www.tinyurl.com/5cttvx7f

■ Veränderungsimpulse bei rechtsorientierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (VIR)

Termin: 2. bis 4. September 2026

Ort: Remscheid

Info & Anmeldung:

Akademie der Kulturellen Bildung

www.tinyurl.com/5cttvx7f

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/recherchetools/feier-und-gedenktage> oder in unserem **Wandkalender** unter <https://tinyurl.com/y4l5ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAeV.de.

NOVEMBER

01	Allerheiligen (katholisch) Internationaler Tag der solidarität mit Kurdistan
02	
03	
04	Tag der Selbstenttarnung des NSU
05	
06	
07	
08	
09	Reichspogromnacht 1938 Fall der Berliner Mauer 1989
10	
11	St. Martin
12	
13	
14	
15	Jahrestag der Kongo-Konferenz 1884
16	
17	
18	
19	
20	Internationaler Tag der Kinderrechte Transgender Day of Remembrance
21	
22	
23	Mordanschlag von Mölln Anwerbestopp in die BRD 1973
24	
25	Int. Tag gegen Gewalt an Frauen Gedenken an den Holodomor
26	
27	
28	
29	
30	

DEZEMBER

01	Welt-Aids-Tag	Legende
02	Int. Tag zur Abschaffung der Sklaverei	■ Islamische Feier- und Gedenktage
03	Int. Tag der Menschen mit Behinderungen	■ Hinduistische Feier- und Gedenktage
04		■ Judische Feier- und Gedenktage
05	Tag des Ehrenamts	■ Christliche Feier- und Gedenktage
06	Nikolaustag	■ Buddhistische Feier- und Gedenktage
07		■ Feier- und Gedenktage der Sikh
08		■ Feier- und Gedenktage der Bahá'í
09	Int. Tag des Gedenkens an die Opfer des Verbrechens des Völkermordes	▲ Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Róma:ja
10	Tag der Menschenrechte	▲ Kurdische Feier- und Gedenktage
11		▲ Alevitische Feier- und Gedenktage
12		▲ Ezidische Feier- und Gedenktage
13		▲ Assyrische Feier- und Gedenktage
14		● Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
15		● Feier- und Gedenktage der LGBTQIA*-Community
16		● Feier und Gedenktage für Geschlechtergerechtigkeit
17		● Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
18	Internationaler Tag der Migrant:innen	● Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
19		◆ Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus und Holocaust
20	Anwerbeabkommen ab 1955	◆ Gedenktage gegen Rechtsextremismus und Rassismus
21		◆ Gedenktage bzgl. Kolonialismus und Versklavung
22		◆ Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
23		● Feier- und Gedenktage für Menschenrechte, Demokratie und Frieden
24	Weihnachten (katholisch, protestantisch)	◆ Sonstige Feier- und Brauchstage
25		
26	Gedenken an das Maraş-Massaker 1978	
27		
28		
29		
30		
31	Silvester	

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA)
Volmerswerther Str. 20
40221 Düsseldorf
Tel: 02 11 / 15 92 55-5
Fax: 02 11 / 15 92 55-69
Info@IDAEV.de
www.IDAEV.de

Redaktion:

Sebastian Seng, Lea Winterscheidt, Ahmed Harun Oral; V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Dezember 2025

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAEV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.